

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

Wer nicht versteht, was er da lernt, wird Schwierigkeiten haben.

Ihr Konfirmanden habt bis zum nächsten Konfikurs auf, den Psalm 23 auswendig zu lernen.

Darum möchte ich ihn heute erklären, damit ihr es leichter habt.

Aber erst einmal der Psalm im Wortlaut.

Ihr könnt ihn ja in Gedanken mitsprechen so weit ihr das schon könnt.

Und liebe Erwachsene, können Sie ihn auch noch?

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

**Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,**

dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

**Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.**

Wenn jemand einen Psalm auswendig kann, dann diesen.

Es gibt kaum einen Text aus der Bibel, der bekannter ist, als dieser.

Wir drucken ihn auf Poster und hängen ihn an die Wand. Aber er ist mehr als bloße Wohnungsdekoration.

Er ist die Quelle unzähliger Bilder und Skulpturen, obwohl er mehr ist als ein schöner Gedanke.

Er ist schön anzuhören, aber er ist viel mehr als Poesie.

Am Bett von sterbenden Menschen zitiere ich ihn, obwohl er gar nicht vom Tod handelt.

An Gräbern wird er gemeinsam gesprochen, obwohl er nicht vom Tod handelt.

Ganz im Gegenteil:

Psalm 23 lädt zu einem ganz neuen Lebensstil ein, der davon handelt, in Gegenwart eines Gottes zu leben, der mehr Liebe für uns bereithält, als wir uns jemals vorstellen können.

In ihm geht es um Sicherheit und Geborgenheit, um Lebenssinn und Hoffnung, um Freude und Sorglosigkeit mitten in einer Welt, in der nicht alles in Ordnung ist. Er handelt davon, dass wir ruhig und gelassen bleiben können, auch dann, wenn alles um uns herum zusammenbricht.

Er beschreibt einen so tiefen Frieden, der uns auch dann noch feiern lässt, wenn Feinde, Krankheiten, Sorgen und der eigene Tod schon vor der Türe stehen.

Er redet davon, wie sich Zeiten der Krisen in Augenblicke einer tiefen Gotteserfahrung verwandeln können.

Dieser Psalm ist randvoll mit Hoffnung, Freude und Liebe.

Einer, der den Psalm 23 voll und ganz lebte, war Jesus.

Jeden Augenblick seines Lebens lebte er in dem festen Bewusstsein, dass Gott als sein guter Hirte bei ihm war.

Sein Leben war gekennzeichnet von vielen Strapazen und Schwierigkeiten, aber er fand immer wieder Zeiten, in denen er wieder zur Ruhe fand. Er nutzte die grünen Auen (Wiesen) und frischen Quellen, die sein Vater ihm zeigte.

Er hatte kein eigenes Haus, nur ganz wenige Habseligkeiten und kein Sparbuch.

Und doch wird man beim Lesen der Evangelien nicht los, dass er ein durch und durch zufriedener Mensch war.

Er spürte die Gegenwart seines Hirten und das war alles, was er brauchte.

In Kleinigkeiten, wie einem Spatzen oder einer Blume auf dem Feld, entdeckte Jesus die Fürsorge Gottes.

Er wusste ganz genau: Wenn Gott sich um diese einfachen Dinge so schön kümmert, warum sollte ich mir übertriebene Sorgen machen?

Sein Hirte würde für ihn sorgen.

So kam es, dass sein Becher überquoll mit Freude und Hoffnung und wenn er andere Menschen traf, hatte er viel an sie weiterzugeben.

Selbst im Tal des Todes, am Kreuz, hielt Jesus sich an seinem Hirten fest.

Auch dann, als der Vater weder zu sehen noch zu spüren war, gab er nicht auf.

Und weil er treu blieb und den Weg weiterging, können wir es für uns heute in Anspruch nehmen, dass Gott auch unser guter Hirte ist.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Wie würde sich dein Leben verändern, wenn der Psalm 23 zu deinem Lebensmotto würde?

Wie würden sich deine Ängste, dein Vertrauen, deine Freiheiten und alle anderen Bereiche deines Lebens verändern?

Darüber wollen wir heute nachdenken und fangen mit den ersten drei Sätzen an, die da heißen?

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln?

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele .

Wenn ich mir diese Sätze bildlich vorstelle, dann sehe ich eine fruchtbare Gebirgslandschaft mit saftigen Weiden, eine Quelle ist in der Nähe.

In der Mitte des Bildes eine Schafherde.

Hirtenhunde laufen um sie herum und passen auf.

Ein wenig abseits der Hirte.

Er sitze auf einem Felsen und beobachtet seine Herde. Seine Augen strahlen Wärme und Freundlichkeit aus, sein Körper lässt seine Kraft erahnen.

Seine Haut ist wettergegerbt, Er trägt einen Schlapphut, abgewetzte Jeans, in der Hand der Hirtenstab und der Stecken, mit denen er Tiere retten kann, die sich im Dornengestrüpp verfangen haben.

Ein romantisches Bild, wie aus einer anderen Welt.

Der Herr ist mein Hirte

Voller Wärme, Sorglosigkeit und Schönheit.

So etwas gefällt mir ja.

Aber nur so lange, bis mir jemand sagt: „Anne, du bist dann eins von diesen Schafen.“

Wollt ihr das? Gefällt euch der Gedanke, ein Schaf zu sein?

Mir nicht.

Würde da stehen: Der Herr ist mein Hirte und ich sein Hirtenhund.

Das wäre schon besser. Dann habe ich wenigstens ein bisschen was zu sagen.

Wie wäre es damit:

Der Herr ist meine Inspiration und ich sein Musiker.

Der Herr ist mein Chef und ich sein Manager

Der Herr ist mein König und ich bin sein Botschafter?

Jeder hört zu, wenn ich in seinem Namen rede.

Oh ja, das würde mir gut gefallen.

Unsere Museen, Geschichtsbücher und Herzen sind voll von bedeutenden
Persönlichkeiten.

Wir lieben unsere Helden und bewundern die Kreativen, aber wer interessiert sich
schon für ein Schaf?

Als ich diese Predigt vorbereitete, habe ich einiges über Schafe gelernt.

Schafe sind zum Beispiel unglaublich dumme Tiere.

Sie können von sich aus, keine eigenen Weideflächen erschließen. Sie sind unfähig,
sich um sich selber zu kümmern.

Sie lernen auch nicht so einfach dazu. Noch nie hat ein Zirkus mit ihnen
irgendwelche Kunststücke eingeübt.

Hinzu kommt, dass Schafe völlig wehrlos sind.

Sie haben keine Reißzähne, keine scharfen Krallen und besonders schnell laufen
können sie auch nicht.

Für Wölfe, Löwen und sonstige Raubtiere ist eine Schafherde ohne Hirten nichts
anderes als ein „All you can eat - Angebot auf 4 Beinen.“

Wenn wir uns die Namen von Sportmannschaften ansehen, dann tauchen dort oft
irgendwelche Tiere auf.

Ihr kennt vielleicht die Kölner Haie, die Kassel Huskies oder die Hamburg Lions,
also die Hamburger Löwen.

Aber wer würde Mitglied in einem Sportverein werden, der sich „Hamburger Lämmchen“ oder „Titzer Schafe“ nennt.

Da hört sich ja schon der Name nach Abstieg und Niederlage an.

Außerdem sind Schafe unglaublich schmutzige Tiere.

Katzen und Hunde putzen sich ständig. Vögel plätschern im Wasser, Bären baden in Flüssen und reiben sich an Bäumen.

Und Schafe?

Wenn nicht jemand kommt und sie sauber macht, dann sind und bleiben sie dreckig.

Es sei denn, sie werden von einem Unwetter überrascht. Dann bleiben sie einfach stehen, weil sie zu dumm sind einen Unterschlupf zu finden.

Also: Schafe sind dumm, unfähig, kraftlos, wehrlos und langsam.

Und David schreibt: Der Herr ist mein Hirte.

Na prima.

Mit einem Mal bekommt der Psalm einen etwas komischen Beigeschmack.

Es ist nicht schmeichelhaft, mit einem Schaf verglichen zu werden.

Aber überprüfen wir mal, ob wir Menschen so viel klüger, fähiger, wehrhafter und schneller sind.

Lasst uns einmal überlegen, wie gut wir uns selbst und unser Leben im Griff haben und ob nicht doch der Vergleich mit den Schafen ganz gut passt, so weh das auch tut.

Ich lese einmal 4 Aussagen vor. Hebt doch einmal die Hand, wenn eine oder mehrere Aussagen für dich und Sie 100% zutreffen.

1. Ich bin niemals mürrisch oder schlecht gelaunt. Ich bin immer fröhlich und ich wünsche meinen Mitmenschen nur das Beste.

Trifft das für euch und Sie voll zu? Nein nicht ganz?

Gut, aber vielleicht der nächste Punkt:

2. Ich bin mit allen Menschen im Reinen. Alle meine Beziehungen sind im grünen Bereich. Menschen, die ich einmal gekannt habe, berichten nur gutes über mich.

Ich bin liebevoll und es passiert mir nie, dass ich andere Menschen übersehe.

Stimmt das?

Auch nicht! Wie ist es dann hiermit?

3. Ich fürchte mich vor nichts und niemanden.

Angst perlt von mir ab, wie ein Spiegelei in einer Teflonpfanne.

Randalierer verwüsten die Stuttgarter Innenstadt, rechtsradikale Parolen werden lauter, du wirst arbeitslos, die Kinder rufen nicht mehr an, ein globaler Klimawandel droht – na und?

Das macht mir keine Angst. Kannst du das von dir behaupten?

Und wie ist es damit?

4. Du brauchst keine Vergebung. Denn du hast in deinem Leben noch nie etwas falsch gemacht.

Deine Weste ist so weiß, wie frischer Schnee.

Deine Gedanken und Phantasien sind so ordentlich und sauber wie die Küche deiner Oma.

Du hast noch nie gelogen, jemanden betrogen oder etwas gestohlen. Noch nie die Wahrheit verbogen und jeder kann jederzeit in dein Innerstes schauen, weil dort nur Wahrheit und Ehrlichkeit wohnen.

Wie sieht es aus? Treffen diese Punkte auf euch und Sie zu?

Vermutlich nicht ganz.

Lasst uns einmal zusammenfassen:

Wir Menschen haben unsere Gefühle nicht immer im Griff. In einigen unserer Beziehungen kracht es mächtig. Es gibt Dinge und Umstände, die uns Angst machen und wir Menschen sind nicht frei von Schuld und Versagen.

Vielleicht ist der Vergleich mit den Schafen ja doch nicht ganz verkehrt.

Auch wir brauchen einen Hirten, weil wir die Dinge doch nicht immer im Griff haben.

Wir brauchen jemanden, der uns hilft, die Quellen und das saftige Grün im Leben zu finden, um den Kopf klar und das Herz sauber zu bekommen.

Jemand, der uns an die Hand nimmt, wenn es um uns herum dunkel wird.

Jemand, der für uns da ist, wenn wir versagt haben oder wenn wir verletzt wurden.

Jemand, der uns hilft, am Montagmorgen motiviert und sorglos in die Woche zu blicken.

Jemand, der dabei ist, wenn wir das schwierige Gespräch führen.

Jemand, der mit uns zum Arzt geht, wenn wir die Diagnose abholen. Jemand, der zu dir steht, auch wenn die Kraft langsam nachlässt und du merkst, dass dein letzter Lebensabschnitt begonnen hat.

Jemand, der mit unseren Kindern geht, wenn sie ihr eigenes Leben führen.

Jemand, der dich auch dann noch in den Arm nimmt, wenn du wieder einmal Mist gebaut hast.

Im Psalm 23 schaut David uns fröhlich an und flüstert uns zu, "**Der Herr ist dein Hirte, dir wird nichts mangeln.**"

Er schrieb diesen Psalm, um uns diese eine Botschaft zu überbringen, die wir schon so oft gehört haben, die aber immer noch so unbegreiflich ist:

Gott ist der Hirte, der dein Leben für dich und mit dir in die Hand nimmt.

Der da ist, wenn du dich nicht mehr auskennst.

Der dir die Ruhe verschafft, wenn du den Brief vom Finanzamt öffnest.

Der Herr ist mein Hirte.

In diesem Psalm gebraucht David insgesamt 96 Worte, um diese ersten fünf zu erklären.

Um nichts anderes ging es ihm.

Mit jedem Wort, will er unsere Konzentration auf Gott richten.

Mit jedem Satz sagt er: "Er ist der gute Hirte. Er, der lebendige Gott und du kannst und wirst ihn kennen lernen, wenn du das möchtest.

Im Hebräischen steht hier: „Jahwe ist mein Hirte.“

Das ist bemerkenswert. Denn Gott hat im Alten Testament viele Namen.

Jahwe hat vermutlich gleich zwei Bedeutungen:

Dieser Name bedeutet entweder: Ich bin der Seiende. Oder „Ich bin der Gott, der für dich da ist.

Ich bin der Seiende also ich bin der Gott, der immer schon war und der immer sein wird. Nichts und niemand hat mich geschaffen. Ich bin nicht von der Welt abhängig, denn ich habe sie ins Leben gerufen. Ich verändere mich nie. Die Liebe, die Kraft, die

Heiligkeit, alles das, was ich einmal hatte, werde ich immer haben. Ich bin ohne Ursprung und habe kein Ende. Ich bin, der ich bin. Und werde immer so sein. Meine Kraft wird niemals nachlassen. Meine Heiligkeit wird niemals dunkle Flecken bekommen. Meine Liebe wird nie erkalten. Ich bin der Seiende. Ich bin Jahwe.

Ist das nicht genau der Hirte, den wir brauchen? Ein Hirte, der völlig unabhängig und frei ist.

Die zweite Übersetzung ergänzt die Bedeutung Gottes noch und macht sie zu einer wunderschönen Botschaft: Ich bin für euch da.

Seine Stärke, seine Schönheit und seine Liebe behält er nicht für sich, sondern er ist für uns da.

Das hat er bereits in seinem Namen angelegt. Gott ist einfach so.

Wir müssen ihn nicht erst davon überzeugen, dass wir es verdient haben, dass er für uns da ist., sondern so ist Gott.

Das steckt ganz tief in ihm drin. Das gehört zu seinem Wesen dazu.

Gott ist der Gott, der für dich da ist. Jahwe. Der gute Hirte. Ein Gott, der die Welt versteht und der dich versteht.

David bringt es für uns auf den Punkt: Der Herr ist mein Hirte.

Und dann schreibt er weiter: **Mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele**

David weihet uns in eins der größten Geheimnisse des Lebens ein.

Er zeigt uns, wo wir echtes und tiefes Lebensglück finden.

Viele Menschen denken, dass sie glücklich sind, wenn sie viel besitzen, Geld, ein neues Auto, ein tolles Handy, schicke Fernreisen.

Andere finden ihr Glück in Beziehungen. Freunden, durch Familie oder Kinder. Und es stimmt ja auch.

Aber echtes Lebensglück ist auch im Glauben zu finden, wenn wir Gott, den Vater Jesu Christi unser Hirte sein lassen.

Amen

Kanzelabkündigungen

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.